

06.03.2019

## FAKTENCHECK

### forsa-Umfrage: Das sind die größten Sorgen der Deutschen

- Laut einer aktuellen forsa-Umfrage im Auftrag von CosmosDirekt<sup>1</sup> machen sich 69 Prozent der Deutschen große oder sehr große Sorgen über schwere oder lebensbedrohliche Krankheiten in der Familie.
- In Bezug auf den eigenen Tod machen sich 24 Prozent der Befragten große Sorgen, dass Angehörige finanziell unter dem Verlust leiden.
- CosmosDirekt hat untersucht, was die größten Sorgen im Leben der Deutschen sind.

#### Pressekontakt

Sabine Gemballa  
Business Partner  
CosmosDirekt  
T +49 (0) 681 966-7560

Stefan Göbel  
Unternehmenskommunikation  
Leiter Externe Kommunikation  
T +49 (0) 89 5121-6100

presse.de@generali.com

**Generali Deutschland AG**  
Adenauerring 7  
81737 München

[www.cosmosdirekt.de](http://www.cosmosdirekt.de)  
[www.generali.de](http://www.generali.de)

Twitter: @GeneraliDE

Saarbrücken – Gesundheit, Finanzen, Privates: Welche Dinge beunruhigen die Deutschen am meisten? Wie eine repräsentative forsa-Umfrage im Auftrag von CosmosDirekt, dem Direktversicherer der Generali in Deutschland, belegt, ist eine schwere oder lebensbedrohliche Krankheit von Familienangehörigen die größte Sorge der Deutschen. Auch dass die Angehörigen finanziell leiden, wenn der Hauptverdiener der Familie stirbt, macht vielen Angst. **Karina Hauser, Vorsorgeexpertin bei CosmosDirekt** erklärt, warum insbesondere die Risikolebensversicherung bei der Absicherung von Lebensrisiken ein wichtiges Instrument ist – und manche Sorgentreiber des Alltags im Ernstfall zumindest finanziell abfedern kann.

#### DIE GRÖßTE SORGE: SCHWERE KRANKHEITEN VON FAMILIEN-ANGEHÖRIGEN

Die Gedanken der Deutschen sind bei ihren Liebsten: Neben einer möglichen schweren oder lebensbedrohlichen Krankheit in der Familie (69 Prozent) beunruhigt sie besonders ein Todesfall in der eigenen Familie (67 Prozent). Frauen führen ein sorgenvolleres Leben als Männer, sie bewegen Schicksalsschläge stärker: 77 Prozent sorgen sich davor, dass der Partner oder ein anderer enger Angehöriger ernsthaft krank wird (Männer 61 Prozent) und 75 Prozent fürchten einen Todesfall in der Familie (Männer 59 Prozent). Natürlich treiben die Menschen sehr konkrete Ängste um, wenn es um den eigenen Tod geht. 68 Prozent der Deutschen haben etwa Angst, dass sie vor dem Tod lange leiden und Schmerzen haben.

<sup>1</sup> Bevölkerungsrepräsentative Umfrage „Sorge und Vorsorge der Deutschen“ des Meinungsforschungsinstituts forsa im Auftrag von CosmosDirekt. Im Oktober 2018 wurden in Deutschland 1.506 Personen ab 18 Jahren befragt.

## NICHTS VERPASST – UND ALLES GEREGLT

Aber was passiert eigentlich am Ende des Lebens? Natürlich wissen wir sicher, dass wir irgendwann einmal sterben werden. Der Tod ist natürlicher Teil jeden Lebens. Nicht zu wissen, was danach kommt, davor hat gut ein Fünftel der Deutschen Angst (21 Prozent). Und immerhin 24 Prozent fürchten, dass sie das Leben nicht in vollen Zügen genossen und etwas verpasst haben. Dass sie ihr Erbe aber vernünftig geregelt haben, da sind sich die meisten sicher. Nur sieben Prozent der Befragten gaben an, dass sie fürchten, ihre Hinterbliebenen streiten sich ums Erbe.

## FINANZIELLE ABSICHERUNG IM ERNSTFALL

Eine weitere Angst ist es, selbst pflegebedürftig zu werden oder dass ein Familienangehöriger zum Pflegefall wird (jeweils 65 Prozent). Das belastet Familien nicht nur seelisch, sondern oft auch finanziell. *„Gut die Hälfte unserer Befragten fürchtet sich vor solch ernsten Schicksalsschlägen in der Familie, oder beispielsweise gar selbst schwer zu erkranken“*, sagt **Karina Hauser**. Doch insbesondere in Bezug auf den eigenen Tod machen sich 24 Prozent der Befragten große Sorgen, dass Angehörige finanziell unter dem Verlust leiden. *„Es ist deshalb wichtig, dass sich jeder einmal mit dem Thema und der Versorgungssituation seiner Familie beschäftigt und sich dann um eine entsprechende Absicherung kümmert. Bei einer Risikolebensversicherung beispielsweise kann die Höhe der Absicherung nach den eigenen Bedürfnissen festgelegt werden: Dabei sollte man grundsätzlich auch an die laufenden Kosten denken, wie zum Beispiel Miete oder Darlehensraten.“*

## RISIKEN FÜR EIN VORZEITIGES LEBENSENDE

Als größte Risikofaktoren für einen frühzeitigen Tod nennen knapp drei Viertel der Befragten (72 Prozent) lebensbedrohliche Erkrankungen sowie eine allgemein ungesunde Lebensführung (59 Prozent). Jeder Zweite (52 Prozent) sieht zudem das Rauchen als Risikofaktor an, frühzeitig zu versterben. Von tödlichen Unfällen im Haushalt, beim Sport, im Straßenverkehr oder bei der Arbeit glauben das 51 Prozent der Befragten, von übermäßigem Alkoholkonsum 47 Prozent.

## SORGENTREIBER DES ALLTAGS

So wertvoll die Gesundheit ist, so wichtig sind die eigenen Finanzen: Jeder Zweite (51 Prozent) hat Angst, den eigenen Lebensstandard nicht halten zu können oder fürchtet um seine finanzielle Unabhängigkeit (41 Prozent). 29 Prozent der Deutschen beunruhigt der mögliche Verlust des eigenen Heims oder die Kündigung des Mietvertrags. Jeder vierte Befragte (25 Prozent), der in einer Beziehung lebt, macht sich große oder sehr große Sorgen über eine Trennung oder Scheidung von seinem Partner. Nicht selten gehen solche unvorhersehbaren Wendepunkte mit finanziellen Engpässen der Betroffenen

einher. „Ergeben sich finanzielle Engpässen, sollten wichtige Vorsorgepolicen nicht vorschnell gekündigt werden“, sagt **Karina Hauser**. „Der Versicherer berät gerne, wie ein bestehender Versicherungsschutz angepasst werden kann, beziehungsweise welche Alternativmöglichkeiten es gibt.“

#### COSMOSDIREKT

CosmosDirekt ist Deutschlands führender Online-Versicherer und der Direktversicherer der Generali in Deutschland. Mit einfachen und flexiblen Online-Angeboten und kompetenter persönlicher Beratung rund um die Uhr setzt das Unternehmen neue Maßstäbe in der Versicherungsbranche. Zum Angebot zählen private Absicherung, Vorsorge und Geldanlage. Mehr als 1,8 Millionen Kunden vertrauen auf CosmosDirekt.

#### GENERALI IN DEUTSCHLAND

Die Generali in Deutschland ist mit 16 Milliarden Euro Beitragseinnahmen sowie rund 13 Millionen Kunden der zweitgrößte Erstversicherungskonzern auf dem deutschen Markt. Zum deutschen Teil der Generali gehören die Generali Versicherungen, AachenMünchener, CosmosDirekt, Dialog, Central Krankenversicherung, Advocard Rechtsschutzversicherung und Deutsche Bausparkasse Badenia.

Die Sicherheit Ihrer persönlichen Daten ist uns sehr wichtig. Bitte informieren Sie uns, wenn Sie keine weiteren Informationen mehr von uns wünschen. Wir werden Ihre Daten dann aus unserem Verteiler löschen.

#### ERGEBNISSE DER FORSA-UMFRAGE IM DETAIL (AUSZUG)

Es machen sich darüber (sehr) große Sorgen:

	Gesamt	Männer	Frauen	18–29 Jahre	30–44 Jahre	45–59 Jahre	60 Jahre und älter
schwere bzw. lebensbedrohliche Krankheiten in der Familie	69%	61%	77%	70%	72%	69%	68%
Todesfall in der Familie	67%	59%	75%	77%	64%	67%	63%
selbst pflegebedürftig zu werden	65%	59%	72%	39%	52%	72%	82%
Pflegebedürftigkeit eines Familienangehörigen	65%	60%	69%	61%	67%	66%	64%
schwere bzw. lebensbedrohliche Krankheiten bei sich selbst	64%	59%	70%	56%	56%	69%	71%
darüber, dass sie ihren Lebensstandard nicht mehr halten können (z.B. aufgrund steigender Lebens-	51%	47%	54%	48%	55%	57%	44%

haltungskosten oder Wohnungsmieten)							
Erleiden eines (Verkehrs-)Unfalls	48%	41%	54%	52%	46%	47%	48%
Verlust der finanziellen Unabhängigkeit (z.B. Privatinsolvenz, Sozialhilfe/Arbeitslosigkeit)	41%	33%	48%	40%	39%	50%	33%
dass in die Wohnung/Haus eingebrochen wird	40%	35%	45%	36%	35%	41%	45%
über den eigenen Tod	36%	29%	44%	28%	34%	41%	38%
dass sie überfallen und bestohlen werden	31%	25%	37%	26%	28%	35%	34%
Verlust des eigenen Heims bzw. Kündigung des Mietvertrags	29%	23%	34%	26%	28%	33%	27%
Trennung bzw. Scheidung vom Partner*)	25%	23%	28%	31%	23%	28%	23%

\*) Basis: Mit Partner

Die eigenen Sorgen in Bezug auf den eigenen Tod sind sehr/ziemlich groß:

	Gesamt	Männer	Frauen	18–29 Jahre	30–44 Jahre	45–59 Jahre	60 Jahre und älter
davor, unter Schmerzen oder schwerwiegenden Krankheiten zu leiden	68%	63%	72%	69%	64%	68%	69%
dass Angehörige finanziell unter dem Verlust leiden	24%	28%	21%	22%	35%	26%	17%
im Leben etwas verpasst zu haben	24%	24%	23%	49%	29%	19%	11%
nicht zu wissen, was nach dem Tod kommt	21%	17%	24%	33%	24%	20%	13%
Dinge nicht geregelt bzw. in Ordnung gebracht zu haben (Versöhnung, Hausverkauf,...)	20%	19%	20%	26%	18%	23%	15%
dass der Familienzusammenhalt nach dem Tod nachlässt	13%	9%	15%	11%	13%	15%	11%
den digitalen Nachlass nicht geregelt zu haben	12%	11%	13%	14%	11%	14%	10%
dass sich die Familie um das Erbe streitet	7%	7%	6%	7%	4%	8%	6%

Die größten Risikofaktoren dafür, frühzeitig zu versterben, sind:

	Gesamt*	Männer	Frauen	18–29 Jahre	30–44 Jahre	45–59 Jahre	60 Jahre und älter
lebensbedrohliche Erkrankungen	72%	67%	77%	68%	71%	72%	75%
eine allgemein ungesunde Lebensführung, z.B. zu viel Stress, zu hohe Arbeits- belastung, Bewegungsmangel, ungesunde Ernährung	59%	61%	57%	58%	60%	63%	57%
Rauchen	52%	55%	49%	51%	51%	52%	52%
tödliche Unfälle im Haushalt, beim Sport, im Straßenverkehr oder bei der Arbeit	51%	49%	53%	59%	50%	48%	49%
übermäßiger Alkoholkonsum	47%	45%	50%	42%	41%	49%	54%
chronische Erkrankungen	33%	30%	36%	41%	31%	33%	30%
andere Ursachen	6%	4%	7%	7%	8%	5%	4%
weiß nicht	2%	2%	2%	1%	3%	2%	2%

\*Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich